

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

18 (22.1.1907) Erstes Blatt

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Pfl. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Pfl. 2.50 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstr. 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 5144. Expeditionsnummer der Redaktion: 12-1 Uhr mittags. Redaktionsschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8-1 Uhr und nachmittags von 2-1/2 7 Uhr.

Nr. 18.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Dienstag den 22. Januar 1907.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 2 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

## Vernichtung der bürgerlichen Parteien.

Alle Unteranen und Eingesehene werden ermahnt, sich nicht durch ungegründete Gerüchte oder bösgenante Personen in Unruhe bringen zu lassen, sondern sich bei den Jünger fern zu halten und ruhig zu verhalten, ihre Berufsgeschäfte und Arbeiten wie bisher fortzuführen, und zu vertrauen, daß das Dienlich von der Landes-Oberregierung wie bisher werde fortgesetzt werden.

Die Igl. presch. Kriegs- und Domänenkammer der Grafschaft Markt.

18. Okt. 1806.

Am Samstag hat ein Wahlfredner in Berlin die Vernichtung der bürgerlichen Parteien gepredigt. Er heißt aber nicht Bebel, sondern Bülow. Man kann ihm auch nicht vorwerfen, daß er irgend einen „nebelhaften Zukunftssinn“ haben will, sondern er will den Vergangenenstaat, den wir in flaren Urteilen aus der Geschichte kennen, und der in unserem preußisch-deutschen Gegenwartsstaat noch zu drei Vierteln lebendig ist. War er es nicht, so wäre auch die Rede nicht mehr möglich gewesen, die der jetzt noch im Dienste befindliche Sandlanger des Reiches am 19. Januar 1907 unter Ausschluß der Öffentlichkeit im engen Kreise einiger Universitätsprofessoren gehalten hat.

Es war eine Rede „gegen den schlimmen Parteigeist“ (eigentlich müßte man schreiben Parteigeist), der Deutschland in der Vergangenheit schon so schwere Wunden geschlagen hat. Zum Kampfe gegen diesen schlimmen Parteigeist forderte der gefürchtete Redner auf: „Prinzip“ dürfe nicht vor „Gemeininn“, „Doktrin“ nicht vor Erkenntnis des Möglichen gehen. „Programme sind Zukunftsmuster!“ Weder konservativ, noch liberal, sondern gouvernemental, regierungstreu bis zum letzten Ende, bewilligungstrotzig bis auf die Knochen, so will Bernhard Bülow den nächsten Reichstag sehen. „Ein Reichstag, dessen Mehrheit in nationalen Fragen nicht verläßt, das ist die Forderung des Tages.“ „Zu dieser Entwicklung brauchen wir die Sauerung konservativen Geistes mit liberalen Geistes.“ Wenn dann die liberale bürgerliche Partei dem konservativen Janker mit Schmeizeln Kinder gebiert, die dem Vater zum Entzücken ähnlich sehen, so wird der Reichstanzler an ihnen die Volkstretter haben, die er braucht. Einsteilen merkt er gar nicht, daß das widerliche Paarungsverderber lang von hinten gegangen ist, und daß er selber mit seiner Politik ihr mißgestalteter Zwitertend ist.

Für die Heimatspolitik, namentlich soweit sie die Landwirtschaft betrifft, glaube ich einiges getan zu haben, und ich bin stolz darauf. Auch an die Agrarier sogar geht die Mahnung, zu vertrauen, daß das Dienliche von der Landes-Oberregierung wie bisher werde fortgesetzt werden.“ Wieder ein Beweis, daß Parteien überflüssig sind, da eine weise Regierung ohnehin immer das Richtige trifft. Freilich nur höchste Brabläufer! Denn die Protowanderpolitik, auf die Bülow stolz ist, ist — so verwerflich aber so gut sie sein mag — das Produkt der fanatischen, angefeindeten Parteiarbeit des Bundes der Randwirte. Fürst Bülow war Staatssekretär, als die Sache von Posadowsky mit den Scharfmachern und Agrariern gefickt wurde und hatte von Handelspolitik damals ebensowenig eine Ahnung wie heute. Außer ein paar inhaltslosen Reden hat er nichts beigetragen als eine neue Fürstentrone, die dem Werte des Protowunders den dekorativen Abschluß gab. Er hätte ebenso gut und gern und mit demselben Verständnis auch Freihandelspolitik getrieben. Kurz und gut, er hat nicht gehandelt als der selbständige Staatsmann, den er spielen möchte, sondern als der Geschobene einer kleinen, aber in Deutschland leider noch immer mächtigen Partei.

Wie kann man von einem Mann, der nicht einmal seine eigene Geschichte kennt, klaren Einblick in den Gang der Weltgeschichte erwarten? Der Parteigeist hat also gewesen sein, „der Deutschland in der Vergangenheit schon schwere Wunden geschlagen hat.“ Beweis: die deutschen Fürstentümer haben sich gegenseitig durch Jahrhunderte blutig gerauft und von ihren Kriegsknechten die Felder der deutschen Bauern zerstampfen lassen. Als aber nach den sogenannten Befreiungskriegen die bürgerliche Jugend Deutschlands für ein einiges und freies Deutschland zu schwärmen begann, da wurde solcher „schändlicher Parteigeist“ von den Älteren und Vorgängern des Fürsten Bülow mit Feuer und Schwert verfolgt. Dennoch entstand ein deutsches Reich, freilich nur als die Provinz einer herrschenden Fürstenfamilie, und der konstitutionelle Umsturz des Jahres 1848 brachte zum erstenmale in Deutschland das moderne Parteiwesen auf die Bühne. Aber die Polizeigewalt fehlte den Kampf gegen den „Parteigeist“ fort, die bürgerliche Demokratie der Fünfziger, die Fortschrittspartei der Sechziger, das Zentrum der Siebzigerjahre, sie alle bekamen der Reihe nach die Faust zu spüren, die heute noch die Sozialdemokratie löst. Und immer blieb die Parole: „Wider den schändlichen Parteigeist, der Deutschland zu Grunde richtet!“

Jetzt wendet sich Fürst Bülow in seinem überreaktionären Eifer sogar gegen den „Parteigeist“ der Liberalen und — Konservativen. Er empfiehlt ihnen, in den Rainen zu gehen und Zunge zu

zeugen, die noch schöner sind als sie. Aber die Produkte von Kreuzungen sind mit Unfruchtbarkeit gesegnet, und die Auflösung aller Unterschiede, der Verzicht auf die „Zukunftsmuster“ des Programms bedeutet nichts anderes als die Vernichtung der bürgerlichen Parteien, die von der offiziellen Wahlmacht ja schon mit erschütterndem Erfolg in Angriff genommen worden ist. Fürst Bülow hat jetzt wenigstens offen gesagt, wohin der Weg geht. Er will nicht den „Absolutismus“ — beileibe nicht! — aber er will einen Reichstag, der unter Verzicht auf alle konservative, liberale, ultramontane oder sozialistische „Zukunftsmuster“ dem vom Kaiser eingesetzten obersten Reichsbeamten ohne Widerpruch alles bewilligt, was dieser im „nationalen Interesse“ (das er allein sachverständig hütet und für das er auch allein „verantwortlich“) zu fordern für gut findet. Einen solchen Reichstag wird Fürst Bülow aber nicht bekommen, weil das deutsche Volk glücklicherweise noch keine Herde von Idioten ist!

mit den kläglichen anonymen Gegnern herumzuschlagen, die mich seit über 4 Jahren schleichend umwintern, um ein Gelegenheitslein zu einem Biß in meine Wade — höher hinauf reicht nicht — zu ergattern. Auch meiner Widersacher hat bis jetzt den Mut gehabt, mir mit seinen Anschuldigungen entgegenzutreten. Statt dessen ziehen sie es vor, unter Salbung ihrer Person durch Mißbrauch der Gutgläubigkeit der Presse die öffentliche Meinung zu täuschen. Gern bin ich bereit, einem jeden, der mir ein berechtigtes Interesse nachweist und durch seine Person die Garantie gibt, daß meine Mitteilungen nicht zu einem Breitereten des Quarks benutzt werden, die nötigen Aufklärungen zu geben.“

Das ist der echte Dr. Wittmann, wie er uns schon des öfteren von Leuten geschilbert wurde, die Gelegenheit hatten, ihn des näheren kennen zu lernen. Diese Selbstcharakterisierung entbehrt der Presse die Mühe, unsern Lesern in längeren Darlegungen begreiflich zu machen, daß die badische Regierung in

lich getäuscht hat? Der Vorwurf der Dupie-rung der Öffentlichkeit durch die Presse, ist ein so unerhörter, daß wir kein parlamentarisches zulässiges Wort finden, um diesen Vorwurf als das zu charakterisieren, was er ist. Was hat denn die Presse getan? Sie hat wiederholt und auf Grund ganz bestimmter Vorgänge festgestellt, daß die badische Fabrikinspektion unter Wittmann'scher Leitung das nicht mehr ist, was sie unter Wörischoffer war. Wer kann diese offenkundige Tatsache auch nur im allergeringsten Zweifel ziehen? Wäre unter Wörischoffer die außerdienstliche Tätigkeit der Fabrikinspektoren so beschränkt worden, wie es unter Dr. Wittmann sofort nach seinem Amtsantritt geschehen ist? Nein, sondern im Gegenteil. Wörischoffer wußte diese außerdienstliche Tätigkeit der Fabrikinspektoren zu schätzen, denn er wußte, wie dadurch das Vertrauen der Arbeiter zu dieser Institution gestärkt und geklärt wurde und welche gute gegenbringende Folgen diese außerdienstliche Tätigkeit sonst noch hatte. Dr. Wittmann wußte nichts Besseres zu tun, als dagegen mit nichtsagenden Redensarten ein Verbot zu erlassen. Der Verbot mit der Fabrikinspektion wurde anders — bürokratisch — geregelt, kurz und gut, schon die ersten Maßnahmen Dr. Wittmanns bewiesen, daß ein anderer Geist und kein anderer, in die Fabrikinspektion eingesetzt ist. Dann kam das mehr als eigenartige Verhalten Wittmanns in der Rangischen Streifache, das so viel böses Blut unter den Arbeitern verurteilte. Dann der Lobgesang auf die Röchelste im Fabrikinspektionsbericht unter gleichzeitiger Außerachtlassung desjenigen, was die Wörischoffer'schen Berichte so wert- und bedeutungsvoll gemacht hat. Dann wurde Herr Dr. Fuchs aus der Fabrikinspektion hinausgeschickt usw. bis zu der Kündigung des Fräulein Dr. Baum.

Ist die Feststellung dieser Tatsache eine „Dupie-rung“ der öffentlichen Meinung? Sind die Mitteilungen über die verlebende Hervorhebung der Autorität seitens des Herrn Dr. Wittmann gegenüber den anderen Beamten der Fabrikinspektion, brei-getreter Quark? Nein, das sind Tatsachen, die außer allem und jedem Zweifel stehen. Herr Dr. Wittmann glaubte einer preussischen Fabrikinspektion vorzuziehen und seine Kollegen als Subalternbeamte behandeln zu können. Noch ist Baden aber keine preussische Provinz und unsere Beamten in der Fabrikinspektion ließen sich auch nicht als subalterne Gehilfen des Herrn Wittmann behandeln, sie zogen es lieber vor, auf die ihnen unter Wörischoffer lieb gewordene Tätigkeit zu verzichten, so schwer es ihnen auch fiel.

Unsere badische Fabrikinspektion wird unter Wittmann'scher Leitung mit jedem Tage mehr ein rein bürokratisches Institut, das für die Arbeiter den Wert und die Bedeutung leider verloren hat, die sie unter Wörischoffer in steigendem Maße gewonnen hatte. Das ist nicht die Schuld der Presse, die immer und immer wieder „beide Augen zudrückte“, in der Hoffnung, es werde vielleicht doch wieder anders. Heute haben wir diese Hoffnung endgültig begraben. Die oben abgedruckten Worte des Herrn Dr. Wittmann lassen keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, mit wem wir es hier zu tun haben. Nun begreifen wir, warum es selbst Herrn Minister Schenkel nicht mehr möglich war, die hochverdiente, das Vertrauen der Arbeiterinnen und Arbeiter in selbsten Maße genießende Fabrikinspektoren Fräulein Dr. Baum von ihrer Kündigung abzubringen. Das war zu viel zugemutet. Wir aber fragen: Wie lange noch? Soll das Werk Wörischoffers total zerstört und vernichtet werden?

### Ist das wahr?

Eine merkwürdige Briefverwechslung soll nach der Bad. Landesztg. dem Herrn Erz-bischof von Freiburg begegnet sein. Der Herr Erz-bischof hatte, so heißt es, einen Brief an den damaligen Gymnasialrektor Dr. Boedel in Konstanz und einen zweiten an den Rektor des Konstanzer Konvikts dahielt geschrieben, verkaufte aber die Konvikts. Und nun las der Gymnasialrektor die Aufforderung an den Konviktsrektor, die Lehrer am Gymnasium und den Unterricht zu beaufsichtigen und geeigneten Falles der Kurie Bericht zu erstatten.

Sind wir in Baden wirklich schon so weit? Eine nähere Aufklärung durch eine gründliche Untersuchung dieser Sache muß dringend gefordert werden. Unsere Staatschulen stehen doch nicht unter der Kontrolle des Herrn Dr. Nörber in Freiburg!

Die englische Arbeitszeit

beabsichtigt die badische Regierung probeweise für den Bürodienst einzuführen und zwar sollen die Bureaustunden von 8-4 Uhr im Sommer und 9-5 Uhr im Winter angesetzt werden mit einer halbstündigen Mittagspause. Das Ministerium veranlaßt zurzeit eine diesbezügliche Umfrage bei den Behörden der inneren Verwaltung und den städtischen Verwaltungen. Das Ministerium erwartet von der Veränderung Vorteile für den Staat durch Erparnis an Licht usw. und einen solchen für das Publikum dadurch, daß es in der Mittagspause seine Geschäfte erledigen kann, was ihm bisher nur durch Verlassen des Geschäftes möglich war. Die Beamtenschaft sieht der Veränderung freundlich gegenüber.

Das neue projektierte Wasserwerk am Oberstein (Kugst. Wöhlau).

Man schreibt uns aus Wäse! Nachdem in der Internationalen Konferenz in Wien vom 8. bis 12. Juli vorigen Jahres die grundsätzlichen Beding-

## Als sozialdemokratische Kandidaten

im Verbreitungsbezirk des „Volksfreund“ sind aufgestellt:

1. Kreis: Malermeister Krohn in Konstanz.
2. Kreis: Schuhmachermeister Grabl in Triberg.
3. Kreis: Sattlermeister Müller in Schoppsheim.
4. Kreis: Verbandsbeamter Kiblich in Lörrach.
5. Kreis: Landtagsabgeordneter Kräuter in Freiburg.
6. Kreis: Arbeitersekretär Engler in Freiburg.
7. Kreis: Geschäftsführer Faber in Pforzheim.
8. Kreis: Apotheker Lutz in Baden-Baden.
9. Kreis: Landtagsabgeordneter Eichhorn in Karlsruhe.
10. Kreis: Landtagsabgeordneter Hd. Geck in Offenburg.
13. Kreis: Gauleiter Horter in Mannheim.

## Badische Politik.

Der Chef der Fabrikinspektion, Dr. Wittmann, hat sich von einem Zeitungsreporter darüber interviewen lassen, ob er nicht gegen die in der Presse gegen ihn erhobenen Angriffe anlässlich des Ausscheidens von Fräulein Dr. Baum Stellung nehmen wolle. Das Oberb. Korr.-Bureau ist in der Lage, die Antwort des Herrn Dr. Wittmann „annähernd wortgetreu“ mitteilen zu können. Sie lautet:

„Ich danke für Ihre Anerbieten, von dem ich aber ebenso wenig wie von der mir bezeugten Bereitwilligkeit einiger anderer Zeitungen Gebrauch zu machen gedenke. Durch Briefe und mündliche Mitteilungen ist mir bekannt geworden, daß ich zurzeit wieder Gegenstand heftiger Brei-gangriffe geworden bin. Ich selbst habe von diesen Veröffentlichungen noch nicht Kenntnis genommen. Nur ein einziges Entresillet in einem Blatte, das ich bisher zu vornehm für solche Dienstleistungen hielt, habe ich gelesen und kann mir das weitere denken. Ebenso wenig wie von den 3 oder 4 vorhergegangenen werde ich mich von der jetzt wieder ausgebrochenen schändlichen Epidemie beeinflussen lassen. In einigen Monaten werde ich aus den Zeitungen, die mir von unbekanntem Sönnern aus allen Teilen des Reiches zugesandt wurden, die Notizen ausschneiden, mit einem aus Stärke-mehl bereiteten Kleister — Gummilösung ist hierzu ungeeignet, weil sie durch das Papier schlägt — auf große Bogen aufkleben und als documents humains und Beiträge zur ethischen Kultur unserer Zeit zu meinen Privatstücken nehmen. Ich habe keine Zeit und keine Lust, mich

der Wahl Dr. Wittmanns zum Nachfolger Wörischoffers einen unverzeihlichen Fehler gemacht hat. Wer in dieser hochwürdigen, abschätigen Weise über die Presse und ihre Mission urteilt, der taugt zu allem eher, als zum Leiter einer Institution, an deren Spitze ein Wörischoffer mit so großem Erfolg viele Jahre lang gestanden hat. Herr Dr. Wittmann dünkt sich viel zu erhaben, als daß er sich mit den „kläglichen anonymen Gegnern“ herumschlägt.

Diese Sprache ist unerhört und zeigt, daß die Kritik, welche die Presse gegen Dr. Wittmann und seine eigenartige Auffassung von dem, was dem Leiter einer Institution, wie die badische Fabrikinspektion eine war, als Wittmann an ihre Spitze berufen wurde, zurecht, über durchaus das richtige getroffen hat. Nunmehr werden auch diejenigen, die bisher noch Zweifel hatten, ob die Kritik der Presse zurecht war, begreifen, warum die Schüler Wörischoffers — einer nach dem anderen — und warum auch Fräulein Dr. Baum auf die Tätigkeit in der Fabrikinspektion unter einem Dr. Wittmann als Leiter derselben gerne verzichten, auch wenn ihnen die Tätigkeit in der Fabrikinspektion an sich ans Herz gegangen war. Herr Dr. Wittmann besitzt den Mut, von „kläglichen anonymen Gegnern“ zu reden und zwar in einer Weise, daß man beinahe mit Händen die Personen greifen kann, die er dabei im Auge hat. Die Schüler Wörischoffers sind ihm unbehagen geworden, woran ihm unbehagen vom ersten Tag seiner Tätigkeit als Leiter der badischen Fabrikinspektion an bis zu dieser Stunde. Jetzt will er sie moralisch totschlagen, indem er sie als heimtückische Schleichcharakterisiert, die ihm unwidern, aber nicht den Mut haben, ihm entgegenzutreten. Ob sich Herr Dr. Wittmann dies mal nicht gründ-

gkeit, die...  
194, Februar...  
diele Bitter...  
und Juli...  
ember (3,73)...  
licher Verwe...  
e so oft be...  
sele Kerm...  
en der We...  
inem „W...  
dies noch...  
nicht in de...  
schwerden...  
del und w...  
diesen bu...  
nichts be...  
nisse und...  
das Unre...  
zu betr...  
2109 zu...  
ahre 1905...  
in Arbeit...  
und man...  
den Diner...  
er größte...  
er unter...  
hül, Mut...  
haft zu dem...  
zum beru...  
Bürgerp...  
sonntag...  
nord im...  
der Einbr...  
unbekannt...  
um stieg...  
zu bef...  
nt versch...  
der im We...  
ngen und...  
hüßel zu...  
beraugen...  
hätte den...  
gemacht...  
enden Am...  
Spital...  
er über...  
der Raut...  
und mit...  
er Schüß...  
berzig...  
ensgefä...  
sen Sil...  
en, um...  
seinen...  
Der M...  
ff, der...  
auf der...  
das Bild...  
ortier die...  
brecher...  
hin gef...  
a, ebe...  
sonnte...  
Die...  
nach...  
jetzt...  
Kohleng...  
n schlo...  
ine zur...  
ide ger...  
mit...  
Wäsche...  
OTBAND...  
arbeiten...  
neubau...  
den die...  
senjer...  
erden...  
dingungen...  
(Zimmer...  
eitung: Mi...  
anuar 1907...  
Januar 1907...  
baum...  
le...  
lodien u...  
tuhl...  
e...  
M...  
nophone...  
mit Har...  
gramm...  
Phonogra...  
Mit...  
eslau II.





# Reichstagswähler!

Heute Dienstag Abend halb 9 Uhr sprechen im Saale der Restauration „Prinz Heinrich“, Kurvenstrasse 19 unser Reichstagskandidat Abg. **Adolf Geck** und Arbeitersekretär **A. Willi**.

Zahlreiches Erscheinen der Wählerschaft, besonders der **Südweststadt** erwartet

Das soz. Wahlkomitee.

## Mühlburg — Weststadt!

Mittwoch den 23. Januar, abends halb 9 Uhr im Saale zu den „3 Linden“, Rheinstraße 14

große

# Wählerversammlung.

Es sprechen: Unser Reichstagskandidat, Abg. **Adolf Geck** und Landtagsabgeordneter **W. Kolb**.

Zahlreiches Erscheinen der Reichstagswähler der Weststadt und Mühlburg erwartet

Das soz. Wahlkomitee.

## Soz. Partei Durlach.

# Achtung Durlacher Reichstagswähler!

Donnerstag den 24. Januar, abends halb 9 Uhr in der „Festhalle“ öffentliche

# Wählerversammlung.

Tagesordnung:

## „Die bevorst. Reichstagswahl“.

Referent: **A. Weissmann**, Redakteur in Karlsruhe.

Genossen, sorgt für einen Massenbesuch!

Freie Diskussion!  
Das Wahlkomitee.

## Achtung! Pforzheim. Achtung!

# Reichstagswähler!

Donnerstag den 24. Januar, abends 8 Uhr, im „Saalbau“

# Öffentliche Wähler-Versammlung.

Referent: **Emil Eichhorn**, Landtagsabgeordneter.

Thema:

## Der Bankrott der Kaffernpolitik.

Freie Diskussion.

Wähler! Ein letztes Wort an Euch! Das Reichstagswahlrecht ist gefährdet. Auf die Massen zum Sturm! Wir müssen durch im ersten Wahlgang! Vorwärts zum Sieg! Am Abend des Wahltages, Freitag den 25. Januar, findet im „Saalbau“ die

## Bekanntgabe des Wahlergebnisses

statt. Eine Verbindung mit zahlreichen Wahlkomitees in Land u. Reich ermöglicht zahlreiche Berichte.

Das sozialdem. Wahlkomitee.

## Soziald. Partei des 6. Wahlkreises.

Am Mittwoch den 23. Januar (nicht am Donnerstag, wie im Volkblatt inseriert ist), abends 8 Uhr, im Saale zum „Adler“ in Lahr

# Wählerversammlung

Tagesordnung:

## „Die bevorstehenden Reichstagswahlen“.

Referenten: Arbeitersekretär **Wilhelm Engler** und Rechtsanwalt **Grumbach** aus Freiburg.

Hierzu sind alle Einwohner von Lahr und Umgebung insbesondere die Reichstagswähler freundlich eingeladen.

Das sozialdem. Wahlkomitee.

Aus frischem Baggon

Neue 248

## Bismarck-Bäringe

Stück 6 S

4-Literdose M 1.90

## Rollmöpfe

Stück 6 S

4-Literdose M 1.90

empfehlen

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

## Diese Woche

Erstegünstige

Ziehung im neuen Jahr ist die

Grosze Wohltätig-

keits-Geld-Lotterie

f. Radische Invaliden

Los 1 Mk. Hauptlotter

20000 Mk.

Ziehung sicher 26. Jan. 1907

2926 Baargewinne ohn. Abzug

44000 Mk.

1. Hauptgewinn

20000 Mk.

2. Hauptgewinn

5000 Mk.

2926 Gewinne zus.

19000 Mk.

Los 1 Mk. 11 Lose 10 M.

Porto u. Liste

30 S extra

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Langstr. 197.

in Karlsruhe: Carl Götz,

Hobelstr. 11/15, Fr. Hasel-

wander, Chr. Wieder, P. Fiedler

in Pforzheim: Chr. Frank, A. Staurert

in Lahr: Chr. Frank, A. Staurert

in Mühlburg: Chr. Frank, A. Staurert

in Weststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Südweststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Durlach: Chr. Frank, A. Staurert

in Lahr: Chr. Frank, A. Staurert

in Mühlburg: Chr. Frank, A. Staurert

in Weststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Südweststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Durlach: Chr. Frank, A. Staurert

in Lahr: Chr. Frank, A. Staurert

in Mühlburg: Chr. Frank, A. Staurert

in Weststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Südweststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Durlach: Chr. Frank, A. Staurert

in Lahr: Chr. Frank, A. Staurert

in Mühlburg: Chr. Frank, A. Staurert

in Weststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Südweststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Durlach: Chr. Frank, A. Staurert

in Lahr: Chr. Frank, A. Staurert

in Mühlburg: Chr. Frank, A. Staurert

in Weststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Südweststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Durlach: Chr. Frank, A. Staurert

in Lahr: Chr. Frank, A. Staurert

in Mühlburg: Chr. Frank, A. Staurert

in Weststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Südweststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Durlach: Chr. Frank, A. Staurert

in Lahr: Chr. Frank, A. Staurert

in Mühlburg: Chr. Frank, A. Staurert

in Weststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Südweststadt: Chr. Frank, A. Staurert

in Durlach: Chr. Frank, A. Staurert

in Lahr: Chr. Frank, A. Staurert

in Mühlburg: Chr. Frank, A. Staurert

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Bureau: Markgrafenstr. 26 L. Telefon 2088. Geöffnet von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstag und Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags mittags von 2 Uhr ab und Sonntag geschlossen.

## Am Wahltag bleibt das Geschäftslokale geschlossen.

Die Einlassierten werden ersucht, die Zeitungen am Donnerstag Abend von 6—8 Uhr abzuholen.

Die Ortsverwaltung.

## Baden-Baden.

Mittwoch den 23. Januar, abends halb 9 Uhr, in Eimers Saalbau

# öffentl. Wähler-Versammlung.

Thema: Die Reichstagswahlen.

Referenten: Stabverordneter **Luz. Baden** und Redakteur **Wetjmann-Karlsruhe**.

Freie Diskussion.

Hierzu ist jedermann freundlich eingeladen.

## Lehrstellen.

Lehrstellen offen für: Mechaniker und Installateure, Wäcker, Buchbinder, Drahtflechter, Feinere, Gärtner, Glaser, Gold- und Silberarbeiter, Goldschmied, Holzbildhauer, Hausleute, Küfer, Kupferschmiede, Maler, Mechaniker, Photographen, Schlosser, Schmiede, Steinbrücker, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Steinbauer, Taregiere und Uhrmacher.

Lehrstellen gesucht für: Eisenarbeiter, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Lithographen, Maler, Mechaniker, Hausleute, Köche, Konditionen, Schlosser und Schreiner.

Nähere Auskunft jeden Werktag von 8—11 Uhr und von 3—6 Uhr. Vermittlung erfolgt kostenlos.

Stadt. Arbeitsnachweisanstalt, Zähringerstraße 112.

## Bräutleute

haben Gelegenheit, jedoch nur solange Vorrat reicht, insolge äußerst günstigen Einkaufs nachverkauft

## Möbel

ausreichend für

## 2 Zimmer und Küche

zu dem unerreichbaren billigen Preis von

## 430 Mark

mit 2 Deckbetten und 4 Kissen 70 cm. mehr

zu kaufen.

2 Bettstellen, nußbaum poliert, hoch- und niederhängig; 2 Potentrollen; 2 Matrassen mit Wollauflage; 2 Kopfteile; Nachtschiff, nußbaum poliert, mit weißer Marmorplatte; Waschkommode, nußbaum poliert, mit Marmorplatte; 1 Schränkchen zum Abwaschen, nußbaum poliert; Bettsofa mit geschliffenen Spiegel, nußbaum poliert; Tisch mit eigener Platte; Kameltischchen; 6 Stühle; Spiegel; 1 Küchenschrank; 1 Küchentisch; 1 Küchenschüssel

## S. Krämer, Möbel- u. Bettenhaus

Kaiserstraße 30.

Nr. 1901.

## Bekanntmachung.

Der Druck der Bürgerauswahlvorlagen und des Wahlschäftsberichts der städtischen Rassen soll für die Dauer von 5 Jahren (1907, 1908, 1909, 1910 und 1911) im Angebotsverfahren neu vergeben werden.

Zu Rathaus, Zimmer 56 (Stadt Hauptsekretariat), können während der üblichen Geschäftsstunden die Bedingungen sowie Muster der Druckarbeiten eingesehen und Abdrücke der ersten sechs Angebotsformulare erhoben werden.

Angebote sind, nach den zu vergebenden Druckarbeiten getrennt, verschlossen und mit den Aufschriften „Druck der Bürgerauswahlvorlagen“, „Druck des Wahlschäftsberichts“ versehen, spätestens am Montag den 11. Februar ds. Js., abends 6 Uhr, daber eingereichen.

Karlsruhe den 14. Januar 1907.

Der Stadtrat: Siegrist.

Zähler.

## Ziehung 30 u. 31. Jan. of

Strassburger 2 Mk.

## Geldlotterie

3169 Goldgewinne mit

120,000

Hauptgewinn bar Mk.

40,000

20,000

10,000

Losse 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.

Porto u. Liste 30 Pfg.

5 Lose m. Porto u. Liste

10 Mk. vora.

General-Vertreter:

C Götz, Karlsruhe I. B.

Hobelstr. 11/15.

Nr. 9. ist ein möbl. Zimmer an einen sol. Arbeiter sol. zu v.

Benzin- und Spiritus-Lampe. Glühlampe ist preiswert zu vert. Rab. Zylinderstr. 17, Göttingen

Eine massive Kinderbettstelle ist um 5 Mk. sofort zu verkaufen.

Kapellenstraße 74, 5. St.

Arbeiterin gesucht. Eine tüchtige

Wäscherin sofort gesucht.

Näheres Kurvenstraße Nr. 8 part.

## Lichter

Der lang oder kurz u. der kurz

1/2 u. Paket 50 S

Paraffin

Paket 28 S

## Petroleum

garantiert rein amerikanisches

Liter 16 S

garantiert rein galizisches

Liter 13 S

empfehlen

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher

Verkaufsstellen.

Degeusfeldstr. 1, 3. St. 13, findet

od. Arbeiter gute Schlafstellen.

# Das Schuhwaren-Haus

Josef David

## 22 Kaiserstrasse 22

empfehlen sein reichhaltiges Lager in Schuhen nur guter Qualitäten zu staunend billigen Preisen.